



## Protokoll des Treffens von Landwirten, Fachleuten und interessierten Bürgern am 20. Juni 2017 um 19.30 Uhr im Rathaus

Anwesende Fachleute:

Dipl.Ing. Ines Bethge von der AWA Ammersee,

Dipl.Ing. Wolfgang Hutterer vom Ingenieurbüro für ressourcenschonende Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Berater für das WSG Schluifeld und Auing

Dipl.Ing. Peter Zimmermann, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Weilheim, betreut ebenfalls Wasserschutzgebiete wie WG4Seenland

Kreis-Bauernobmann Georg Zankl

Franz Sedlmeier, Referent für Umwelt an der Hauptgeschäftsstelle des Bayerischen Bauernverbandes in München

Zahlreiche Berichte in TV und Presse zu Massentierhaltung, dadurch bedingte übermäßige Gülleausbringung und damit einhergehende steigende Nitratbelastung des Trinkwassers beunruhigen die Bürger.

Die Landwirte stellen fest, dass auf Wörthseer Gebiet und auch im Umland keine Massentierhaltung betrieben wird (Anzahl der Tiere liegt unter dem Bayerischen Durchschnitt), also auch gar nicht zu viel Gülle anfallen kann. Gülle ist ein organischer Dünger, der von den Pflanzen bei fachgerechter Ausbringung sogar besser aufgenommen wird als Festmist und so eine gute Ernte sichert. Auch Biolandwirte verwenden Dünger tierischen Ursprungs, also auch Gülle und das dürfen sie auch. Alle Landwirte müssen sich nach den gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Menge und Zeitrahmen richten. Die Landwirte versichern, dass sie diese genau beachten.

Zur vorgetragenen Geruchsbelästigung tragen die Landwirte vor, dass sie stets den Wetterbericht beachten, bevor sie Gülle ausfahren. Idealerweise sollte bei Grünland Nieselregen angesagt sein, dann ist die Geruchsbelastung am geringsten. Es bestreitet niemand, dass es vereinzelt zu Geruchsbelästigungen kommen kann, wenn die Wettervorhersage nicht zutrifft. Außerhalb des gesetzlich vorgegebenen Zeitrahmens darf sowieso kein Landwirt Gülle ausbringen. Ab 2020 ist eine neue Technologie vorgeschrieben, auf Ackerflächen 2020 und Grünland ab 2025.

Um ihren Mitbürgern zu zeigen, dass sie deren Sorgen um Wasser und Umwelt ernst nehmen, sind die Landwirte bereit für jeden Ortsteil einen aus ihrer Mitte zu benennen, der der Gemeinde für Rückfragen und die Klärung von Sachverhalten zur Verfügung steht.

Die anwesenden Fachleute tragen vor, dass die Nitratbelastung des Grundwassers besonders in Norddeutschland steigt, weil dort Tierhaltung großindustriell betrieben wird. Zusätzlich sind die von der EU kritisierten deutschen Messwerte mit anderen Methoden als von der EU



vorausgesetzt ermittelt worden. Mit der von der EU vorausgesetzten Methode sind die Nitratwerte deutlich besser.

Frau Bethge von der AWA trägt vor, dass das Wörthseer Trinkwasser aus den gemeindeeigenen Brunnen sehr gut ist. Der Nitratwert liegt beim Brunnen Schluifeld bei 19,5 mg/l, beim Brunnen Auing bei 1,0 mg/l, der gesetzliche Grenzwert liegt bei 50 mg/l.

Vorgetragen wird die Befürchtung, dass die Wasserqualität des Wörthsees schlechter wird, weil zu nah ans Ufer Gülle ausgebracht wird. Zum Beweis werden Fotos von „Schaumbildung“ im Uferbereich gezeigt. Die anwesenden Fachleute tragen vor, dass Schaumbildung viele Ursachen haben kann. Wenn man chemische Ursachen ausschließt, können der Abbau von organischem Material wie Blätter, Pollen oder Algen sowie Huminstoffe, wie sie in moorigen Böden vorkommen und eingeschwemmt werden, Ursache sein. Auch Schneeschmelze oder Starkregen mit starkem Nährstoffeintrag können Ursache sein. Es gilt für Landwirte, gesetzlich vorgeschriebene Mindestabstände zu Gewässern einzuhalten. Anwesende Bürger bezweifeln, dass dies ausreichend ist.

Bürgermeisterin Muggenthal schlägt vor zu versuchen, flächenbezogene Vereinbarungen mit Landwirten für sensible Flächen in Gewässernähe zu treffen.

### **Ergebnis:**

Die Landwirte aus Etterschlag, Walchstadt und Steinebach-Auing benennen jeweils einen Landwirt, der als Kontaktmann der Gemeinde gemeldete Auffälligkeiten klären kann.

Flächenbezogene Vereinbarungen mit Landwirten sollen angestrebt werden.